



Pädagogisches Konzept
der Kindertageseinrichtung Regenbogen e.V.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort.....	2
1. Träger.....	2
2. Eltern und Trägerverein.....	2
3. Räumlichkeiten.....	3
4. Zielgruppe.....	3
5. Rechtsgrundlage.....	4
6. Aufnahmeverfahren.....	4
7. Eingewöhnung.....	4
8. Pädagogische Inhalte und Bildungsauftrag.....	5
8.1. Bildung der Persönlichkeit.....	5
8.2. Bildung des Sozialverhaltens.....	6
8.3. Bildungsbereich Spiel.....	6
8.4. Bildungsbereich Natur und Umgebung.....	7
8.5. Bildungsbereich Bewegung.....	7
8.6. Bildungsbereich Gestalten.....	8
8.7. Bildungsbereich Sprache.....	9
8.8. Bildungsbereich Musik.....	9
8.9. Bildungsbereich Medien und Technik.....	10
8.10. Bildungsbereich Weltanschauung und Religion.....	10
8.11. Bildungsbereich Gesundheitserziehung und Sexualerziehung.....	10
8.12. Bildungsbereich Verkehrserziehung und Sicherheitserziehung.....	11
9. Konzeption für die unter Dreijährigen.....	11
10. Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung.....	11
11. Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden.....	12
12. Elternmitarbeit/Beschwerdemanagement.....	12
13. Tagesablauf.....	13
14. Mitarbeitende.....	14
15. Qualitätssicherung/Partizipation.....	14
16. Finanzierung.....	14

Vorwort

Das vorliegende pädagogische Konzept der Kindertageseinrichtung Regenbogen e.V. wurde im Jahr 2014/2015 von den Mitarbeitenden aktualisiert und bildet die Grundlage für die Arbeit in unserer Einrichtung.

Anlass für die Überarbeitung des bestehenden Konzeptes waren unter anderem die Vorgaben des Landesjugendamtes sowie unsere jährliche Überprüfung des Konzeptes auf seine Aktualität.

Wir verstehen das vorliegende pädagogische Konzept als Ausgangspunkt für dessen Fortschreibung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Detmold, im Juli 2015

1. Träger

Träger der Kindertagesstätte Regenbogen ist die Elternselbsthilfe (ESH) Regenbogen e.V.

Sie ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), als übergeordnetem Träger, angeschlossen.

2. Eltern und Trägerverein

Eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern/innen und Trägerverein und damit für die gute Entwicklung unserer Einrichtung, bieten Elternversammlung, Elternrat, Rat der Einrichtung und Mitgliederversammlung.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres treffen sich alle Eltern, die ein Kind in der Einrichtung haben, zur **Elternversammlung**. Bei der Elternversammlung stellen sich die pädagogischen Mitarbeiter/innen vor und erläutern den neuen Eltern die verschiedenen Gremien unserer Organisation.

Im Anschluss werden in den einzelnen Gruppen je ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Diese bilden zusammen den **Elternrat**. Der Elternrat unterstützt die Erziehungsarbeit in der Einrichtung und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitenden und Träger sowie das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung. Der Elternrat hat weiterhin die Aufgabe, Wünsche und Anregungen der Eltern an die Leitung der Kindertageseinrichtung bzw. den Träger weiterzuleiten.

Im **Rat der Einrichtung** treffen sich gleichberechtigt je vier Mitglieder des Elternrates, der pädagogischen Mitarbeitenden und des Trägers (wobei 1 Platz laut Vertrag an die Stadt abgetreten ist).

Nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt der Rat der Einrichtung die Aufnahmekriterien der Kindertagesstätte fest. Er berät zu Grundsätzen der Erziehungs- und Bildungsarbeit und bemüht sich um die personelle, räumliche und materielle Ausstattung der Einrichtung.

Einmal jährlich treffen sich die Mitglieder des Vereins zur **Mitgliederversammlung**. Hier wird u.a. der Vorstand gewählt, der den Verein nach außen vertritt und die laufenden Geschäfte erledigt. Näheres entnehmen Sie bitte der beigefügten Satzung der Kindertagesstätte Regenbogen e.V. (Anlage 1)

3. Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte Regenbogen befindet sich in einem modernen einstöckigen Gebäude mit einem großzügig angelegten naturnahen Außenspielgelände am Rande des Naturschutzgebietes in Hiddesen.

Im Erdgeschoss der Kindertagesstätte befindet sich eine geräumige Eingangshalle, von der aus sternförmig die einzelnen Gruppen- und Verwaltungsräume zu erreichen sind.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine integrierte Küchenzeile und weitere Nebenräume für individuelle Angebote oder Rückzugsmöglichkeiten der Kinder. Großzügige Fensterfronten unterstützen das Wohlbefinden der Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden im Gruppenraum. Zudem steht jeder Gruppe ein separater Waschraum zur Verfügung.

Alle Gruppen nutzen den ebenfalls im Erdgeschoss befindlichen Werkraum.

Ebenerdig befinden sich auch das Büro des Leitungsteams, die Küche und die Sanitärräume für die Mitarbeitenden.

Vom Eingangsbereich gelangt man über eine Treppe in den ersten Stock zur Turnhalle und dem Mitarbeiterzimmer sowie weiteren Sanitärräumen für die Mitarbeitenden.

Drei Gruppen verfügen über einen Flur, von dem aus das Außenspielgelände direkt zugänglich ist.

4. Zielgruppe

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir 66 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht in vier Gruppen. Hierüber hinaus ist es in gesondert begründeten pädagogischen Fällen möglich, Kinder ab dem vierten Lebensmonat aufzunehmen.

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen ist prinzipiell möglich, hängt jedoch von verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Voraussetzungen ab, wie z.B. Räumlichkeiten und die Gewährung einer zusätzlichen Integrationskraft durch das Landesjugendamt.

5. Rechtsgrundlage

Die Kindertagesstätte Regenbogen arbeitet nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz), welches zum 01.08.2008 in Kraft getreten ist. Näheres entnehmen Sie bitte dem beigefügten Kinderbildungsgesetz des Landes NRW. (Anlage 2)

6. Aufnahmeverfahren

Bei Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte Regenbogen findet zunächst ein Voranmeldegespräch mit den erziehungsberechtigten Eltern(-teilen) in unserer Einrichtung statt. Hierzu vereinbaren wir gemeinsam mit Ihnen einen Gesprächstermin.

In diesem Gespräch stellen wir Ihnen unsere Einrichtung räumlich und pädagogisch ausführlich vor. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Vermittlung des Berliner Eingewöhnungsmodells in unserer Einrichtung.

Anschließend füllen die Eltern(-teile) ein Anmeldeformular aus, welches bis zur Vergabe der Plätze im Januar eines jeden Jahres in unseren Unterlagen verbleibt.

Spätestens für die Vergabe der Plätze für das Kindergartenjahr 2016/2017 wird in Detmold der „Kita Navigator“ eingeführt. Die Anmeldung für einen Kindergartenplatz erfolgt dann elektronisch über das Internet.

Anmeldeschluss für die Aufnahme zu Beginn eines Kindergartenjahres (in der Regel immer der 01. August eines jeden Jahres) ist der 31. Dezember des Vorjahres.

In seiner Sitzung im Januar vergibt der Rat der Tageseinrichtung anhand einer Vorschlagliste der Einrichtungsleitung die Plätze für das kommende Kindergartenjahr. Die Vorschlagliste zur Aufnahme richtet sich nach den Aufnahmekriterien (Anlage 3), die der Rat der Tageseinrichtung im April 2015 verabschiedet hat.

Im Anschluss an die Sitzung zur Vergabe der Plätze werden alle Eltern schriftlich darüber informiert, ob sie einen Platz für ihr Kind in der Kindertagesstätte erhalten haben oder nicht. Auch dies erfolgt zukünftig über den „Kita Navigator der Stadt Detmold“ im Internet.

Im Frühjahr findet in der Regel ein erster Elternabend für die neuen Eltern statt, an dem sie wichtige Details für die ersten Kindergarten tage und zur Eingewöhnung erfahren.

7. Eingewöhnung

Das schon erwähnte Berliner Eingewöhnungsmodell unterstützt den Abnabelungsprozess aus den familiären und häuslichen Bezügen des Kindes und ermöglicht ihm, leichter Fuß und Vertrauen zu unseren Mitarbeitenden und der Pädagogik unserer Kindertageseinrichtung zu fassen.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Eltern(-teile) in den ersten Wochen ihre Kinder aktiv in der Eingewöhnungsphase begleiten.

Aus diesem Grund ist es uns überaus wichtig, den Übergang in die Kindertageseinrichtung so sensibel zu gestalten, dass jedes neu aufgenommene Kind sich gut von den Bezugspersonen aus den ersten Lebensjahren trennen (in der Regel Mutter und/oder Vater) und gleichzeitig eine neue Bindung zu einer weiteren Bezugsperson (pädagogische Mitarbeitende) aufnehmen kann.

Dies erfordert von unseren pädagogischen Mitarbeitenden ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen zum Vertrauensaufbau.

Deshalb findet in unserer Einrichtung mindestens in den ersten drei Tagen keine Trennung statt.

Ab dem vierten Tag wird die Zeit, in der die elterliche Bezugsperson die Gruppe ohne das Kind verlässt, nach und nach gesteigert. Dies geschieht immer in Absprache mit den Bezugserzieher/innen, die das Kind in der Eingewöhnungszeit begleiten.

Unserer Erfahrung nach hat sich das neu aufgenommene Kind in drei bis vier Wochen gut in die bestehende Gruppe eingewöhnt und Vertrauen zur Bezugserzieher/in aufgebaut.

Zum Eingewöhnungskonzept gehört ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch zwischen Bezugserzieher/in und Eltern.

Der Eingewöhnungszeit wird in unserer Einrichtung ein großer Stellenwert beigemessen, da sich eine geglückte Eingewöhnung bedeutend auf die weitere seelische, geistige und körperliche Entwicklung des Kindes auswirkt.

8. Pädagogische Inhalte und Bildungsauftrag

Die pädagogischen Inhalte unsere Arbeit und der Bildungsauftrag durch das Land NRW, sowie das Kinderbildungsgesetz KiBiz, sind sehr eng miteinander verknüpft. Die uns anvertrauten Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten, zu fördern und zu fordern ist unser oberstes Ziel.

Wir unterstützen die Kinder bei der Bildung ihrer Persönlichkeit.

8.1. Bildung der Persönlichkeit

Die Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung ist die Erfahrung von Zuwendung, Geborgenheit und Anerkennung.

Die Kinder erhalten Unterstützung und Anleitung, um ihr Selbstvertrauen zu entwickeln, selbstständiges Handeln zu üben und eigene emotionale Stimmungen zu erkennen. Sie erhalten die Möglichkeit, diese zu artikulieren und ausleben zu dürfen. Die Kinder erfahren, dass sie ein eigenes, von anderen unterscheidbares Wesen sind und ein eigenes „Ich“ haben, das unverwechselbar ist. Sie lernen auch, Grenzen und Normen zu akzeptieren und mit Misserfolgen, Enttäuschungen, Schmerz und Leid altersentsprechend umzugehen.

Die Entwicklung einer eigenen starken Persönlichkeit fördern wir in unseren altersgemischten Gruppen, in denen das Kind lernt, im sozialen Miteinander seine Stärken auszubauen, seine Schwächen zu erkennen und ggf. zu reduzieren. So sind einerseits immer Erfolgserlebnisse möglich, andererseits wird der mitunter bei Gleichaltrigen bestehende Konkurrenzdruck abgeschwächt.

Um die Kinder möglichst früh in Entscheidungsprozesse einzubinden und ihnen die Notwendigkeit von Absprachen und deren Einhaltung, sowie Verlässlichkeit im Umgang miteinander näher zu bringen, finden regelmäßige Besprechungen über unterschiedliche Themen statt. Hier erarbeiten die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten, erstellen Regeln im Umgang miteinander und lernen, auf deren Einhaltung zu achten.

Wir begleiten die Kinder bei der Bildung ihres Sozialverhaltens.

8.2. Bildung des Sozialverhaltens

Für viele Kinder ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort, wo sie sich größtenteils alleine mit einer neuen Umgebung auseinandersetzen müssen. Diesbezüglich ist es wichtig, dem Kind durch eine relativ feste Gruppenstruktur und kontinuierlicher pädagogischer Bezugspersonen Sicherheit zu geben. Somit identifiziert sich das Kind nach und nach mit den Regeln und Normen seiner Gruppe und entwickelt allmählich ein „Wir-Gefühl“. Eingebettet in solch eine tragfähige Alltagsatmosphäre lernt das Kind, Konfliktsituationen altersentsprechend zu bewältigen, auszuhalten und auszutragen. Es wird in die Lage versetzt, eigene Standpunkte zu vertreten und auch andere Meinungen zu tolerieren. Harmonie in einer Gruppe verlangt jedoch auch das Erlernen des Rücksichtnehmens und sich mitunter auch anderen anzupassen. Ältere Kinder müssen Verständnis dafür aufbringen, dass jüngeren Kindern in der Gruppe/Einrichtung noch Verhaltensweisen gewährt werden, die für sie nicht mehr gelten. Jüngere lernen zu akzeptieren, dass für die älteren Kinder teilweise andere Regeln gelten.

Wir führen Bildungsdokumentationen und Entwicklungsbögen, die uns immer zeitnah erkennen lassen, in welchen Bildungsbereichen die Kinder Förderungen und Unterstützungen benötigen.

Neben der Entwicklung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens nehmen folgende Bildungsbereiche einen ebenso großen Stellenwert ein.

8.3. Bildungsbereich Spiel

Spiele sind ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Das Spiel ist dabei der kindgerechte Lernvorgang, um soziales Miteinander, Sprache, Umwelt, Konflikte und Gefühle zu verstehen und zu verarbeiten. Die Kinder erleben sich in verschiedenen Rollen und verschiedenen Wirklichkeiten. Dabei zeigen und entwickeln sie im Spiel Fantasie.

Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wird gefördert und es findet Hilfen, seine Rolle in der Gemeinschaft zu finden, zu festigen und/oder neue Rollen zu erproben. Wir geben dem Rollenspiel, und dem Freispiel insgesamt, in unserer Einrichtung vielseitigen Gestaltungsraum. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden beobachten die Kinder in ihrem Tun, geben gegebenenfalls Anregungen und greifen situativ ein, soweit es erforderlich ist.

Darüber hinaus leiten die pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder an, Regel- und Gesellschaftsspiele zu spielen und setzen zielgerichtet vielseitige Lern- und Konstruktionsspiele, Kooperations- und Konkurrenzspiele ein. Dabei bleibt im Erleben des Kindes der spielerische Charakter stets gewahrt.

Im letzten Jahr vor der Einschulung richtet sich das Augenmerk mit Blick auf die Schulfähigkeit der Vorschulkinder intensiv auf spielerische Übungen mit Buchstaben, Mengen, Zahlen, Verkehrszeichen und weiteren Symbolen und deren Bedeutungen.

Viele unserer Spiele regen zum spielenden Lernen bzw. lernenden Spielen an.

8.4. Bildungsbereich Natur und Umgebung

Unsere Einrichtung ist eingebettet in einen Natur-Spiel-Raum, der unseren Kindern viele Spielmöglichkeiten und Erfahrungsräume bietet. Bei der Gestaltung unseres Außengeländes haben wir viel Wert darauf gelegt, dass ausschließlich Materialien aus der Natur, insbesondere Hölzer aller Art, verwandt wurden. Darüber hinaus wurden einheimische Hölzer und Stauden angepflanzt und ein kleiner Garten mit Kräutern und Beerensträuchern angelegt.

Die Nähe des angrenzenden Naturschutzgebietes eröffnet zusätzlich ein außergewöhnliches Angebot an naturbelassener Umgebung. Der Aufenthalt im Wald ermöglicht vielfältige direkte und unverfälschte Erfahrungen, die alle Sinne der Kinder gleichermaßen ansprechen.

Uns ist wichtig, dass Kinder Natur in ihren Zusammenhängen erfahren. So wird ihnen die Natur sinnlich und emotional nahe gebracht und der Grundstein für ihre forschende und respektvolle Neugierde gelegt. Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur ermöglicht zum Beispiel eine ausgewogene bessere Wahrnehmung und Erfahrung der Jahreszeiten. Auch Wetterphänomene wie Nebel, Hagel, Raureif, Regenbogen werden konkret wahrgenommen. Lebensräume von Pflanzen und Tieren werden unmittelbar erfahren und in ihren Zusammenhängen begriffen.

Ergänzend führen die Kinder miteinander und mit den pädagogischen Mitarbeitenden Gespräche über ihre Erfahrungen in der Natur. Sie malen oder basteln beobachtete Tiere nach oder sie untersuchen aus der Natur mitgebrachte Dinge z.B. mittels Lupe oder Mikroskop genauer.

Erkundungen und Ausflüge im Ortsteil von Hiddesen und darüber hinaus ermöglichen weiterführende Beziehungen und die Integration der Kinder in ihr soziales Umfeld. Deshalb erkunden wir mit den Kindern besonders den Ortsteil Hiddesen, wie z.B. das Hermannsdenkmal, die Bücherei, Feuerwehr, „Lebenshilfe“, Kirche und Grundschule. Je nach Themenbereich gestalten wir weitere erlebnisreiche Ausflüge wie etwa zum Freilichtmuseum, zum Landestheater, zum Bahnhof und zur Polizei.

8.5. Bildungsbereich Bewegung

Kinder haben von sich aus einen intensiven Bewegungsdrang. Durch reichhaltige körperliche Bewegungen wird das Kind in seiner gesamten psychosozialen- und geistigen Entwicklung gefördert: Motorik und Koordination, Wahrnehmung, Sozialverhalten, Fantasie und kognitive Fähigkeiten werden durch Bewegung gestärkt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Wir sind bestrebt, diese Bereiche durch differenzierte Aktivitäten und Angebote zu fördern und zu unterstützen. Diesbezüglich ermöglichen wir den Kindern im gesamten Tagesablauf vielfältige Möglichkeiten, Bewegungserfahrungen zu machen.

Im naturnah gestalteten Außengelände können sie täglich und wetterunabhängig ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Hier können die Kinder balancieren, klettern, rennen, springen, hüpfen, schaukeln, wippen und matschen. Dabei schaffen sie sich ihre Bewegungsanlässe immer wieder selbst, indem sie mit Steinen

bauen, Baumstämme rollen, Wasser stauen, mit Holz konstruieren und vieles mehr. So lernen die Kinder sowohl ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen, als auch Rücksicht auf andere zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen.

In unserer Kindertageseinrichtung steht allen Gruppen die Turnhalle zur Verfügung. Dieser bietet Möglichkeiten, unterschiedliche Materialien und Geräte für Bewegungsangebote zu nutzen und Ausdauer und Geschicklichkeit an Bewegungsbaustellen zu erproben.

Bewegung bietet für die Kinder die Möglichkeit, mit dem ganzen Körper die Welt zu erfahren und eigene Wirklichkeiten und Welten neu zu konstruieren. Durch die vielfältigen Bewegungsanlässe werden die Grob- und Feinmotorik der Kinder angeregt und gefördert.

Zudem haben Bewegungsspiele ihren festen Platz im Tagesablauf der Gruppen.

Neben Bewegung sind Zeiten und Räume für Ruhe und Entspannung wichtig, wozu wir den Kindern durch Rückzugsmöglichkeiten im Haus und Außengelände, durch Ruhephasen, Traumreisen zusätzlich Gelegenheit bieten. Zudem erlangen die Kinder einmal jährlich das Sportabzeichen und gehen regelmäßig mit den pädagogischen Fachkräften in einem Schwimmbad zur Wassergewöhnung.

8.6. Bildungsbereich Gestalten

Kreativität (verstanden als die schöpferische Tätigkeit des Menschen) fördern, heißt für uns, den Kindern Raum für das freie und kreative Schaffen anzubieten.

Angebote sind:

- Experimentieren mit Farben, Papier, Kleister, Wolle und vielem mehr
- Erfahrungen sammeln bei Musik, Klang und Rhythmus
- Bewegungserfahrungen wie Theater und Tanzen
- Fantasievolles Gestalten der Räume.

Auch das Außengelände ist ein zusätzlich wichtiger „Raum“, in dem Kreativität gefördert wird. So eignen sich etwa Kastanien als Kartoffeln in der Puppenküche oder zum Begrenzen einer Autostraße, ein anderes Mal als Handschmeichler oder als Rumpf für eine selbstgebaute Figur.

Somit lernen die Kinder unterschiedliche Gestaltungsmaterialien und -techniken kennen und anzuwenden, die sie im eigenen kreativen und handwerklichen Tun einsetzen, variieren oder neu kombinieren. Hierbei steht zunächst nicht das entstandene Produkt im Vordergrund, sondern das prozessorientierte Tun des Kindes. Die Kinder sollen Freude an der Durchführung ihres Tuns haben, ihre angeborene Neugier behalten und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten kreativ einsetzen können.

Gestalten in einem umfassenderen Sinne heißt für uns auch, dass die Kinder aktiv Einfluss auf das Tagesgeschehen in den Gruppen nehmen können. So werden in „Kinder-Konferenzen“ oder Stuhlkreisgesprächen gemeinsame Regeln für das Miteinander aufgestellt oder besondere Gruppenaktivitäten geplant. Außerdem werden die Kinder altersgemäß an täglichen Arbeiten (z.B. Tischdiensten) beteiligt.

8.7. Bildungsbereich Sprache

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmedium und trägt entscheidend zur Identitätsbildung bei. Somit stellt die Förderung der Sprachentwicklung eine zentrale Aufgabe dar.

Durch das sprachliche Vorbild der pädagogischen Mitarbeitenden und ihr aktives Zuhören werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt.

Des Weiteren wird der Alltag sprachfördernd gestaltet:

- Lieder, Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Vorlesen...
- Rhythmik, Förderung der Grob- und Feinmotorik, Körperbewusstsein, Geschicklichkeit...(siehe „Bewegung“ und „Spiel“)
- Erzählen und erzählen lassen über die „innere“ (emotionales Erleben) und äußere Welt (Lebenswelt und Weltwissen) der Kinder
- Alltag und räumliche Gestaltung bieten eine hör- und sprachentwicklungsfreudige Atmosphäre (Reduzierung von Geräuschkulissen)

Bei Sprachauffälligkeiten und/oder Hörstörungen suchen die pädagogischen Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und ggf. den Rat von Fachkräften. Sprachentwicklungsverzögerte Kinder erfahren gezielte Förderung im Alltag. Wir nutzen auch die Unterstützung von Logopäden/innen und der Frühförderung.

Um die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes überprüfen und unterstützen zu können, arbeiten die pädagogischen Mitarbeitenden mit der begleitenden, alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSik). Diese Sprachentwicklungsdokumentation ermöglicht es, frühzeitig zu erkennen, in welchen Bereichen das Kind noch Unterstützung und Förderung benötigt.

Im Ortsteil Hiddesen leben nur wenige Migranten. Daher sind in der Kindertagesstätte Regenbogen kaum Kinder fremder Sprach- und Kulturkreise vertreten. Somit wird die Begegnung mit unbekanntem Sprachen, Klängen, Lebensweisen, Kleidungen, Speisen und Religionen auf andere Weise in den Alltag integriert. Mit Hilfe entsprechender Literatur, spielerisch, musikalisch, mit fremdländischen Speisen, „Urlaubsberichten“ u. ä. wird versucht, eine mittelbare Begegnung zu ermöglichen. So wird Neugier und Offenheit gegenüber Menschen unterschiedlicher Kulturen geweckt und erweitert.

8.8. Bildungsbereich Musik

Die Förderung des musikalischen Erlebens ist in unserer Einrichtung ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt.

Alle Kinder haben einen Sinn für Musikalität und wir Erwachsene haben Einfluss darauf, dass sich dieser Sinn entwickeln kann. Durch die Musik werden Sprachbarrieren überwunden und Freude und Interesse an der eigenen Gesangsstimme bzw. an Musikinstrumenten geweckt. Zudem erlernen die Kinder durch eigenes Handeln und Experimentieren die musikalischen Grundelemente wie: laut – leise, langsam – schnell, hoch – tief.

In spielerischer Form vermitteln wir den Kindern altersgerechte Lieder, führen Orff'sche Instrumente ein und stellen selbst Musikinstrumente her.

Hierbei werden nicht nur Kinderlieder, sondern auch Elemente der klassischen Musik und der Moderne situativ eingesetzt. Durch das reichhaltige und abwechslungsreiche Angebot sensibilisieren wir das Hören, die Atmung, die Finger- und Mundmotorik.

Wir erleben stets, wie die von uns eingesetzte Musik die Kinder verbindet und zu einem fröhlichen Miteinander animiert.

Wir betrachten Musik und Gesang als kostbares kulturelles Gut, das die kindliche Entwicklung bereichern und erfüllen kann. Musikalische Angebote haben daher sowohl im Tagesablauf der Gruppen als auch gruppenübergreifend ihren festen und bedeutungsvollen Platz.

8.9. Bildungsbereich Medien und Technik

Kinder leben heute in einem Umfeld, in dem der Einsatz technischer Geräte selbstverständlich ist. Dieser Gegebenheit wird in unserer Einrichtung in verschiedener Weise Rechnung getragen. Die Kinder werden zum zielgerichteten und bewussten Umgang mit Geräten und elektronischen Medien angeleitet. Dabei achten die pädagogischen Mitarbeitenden auf Qualität und Quantität der Nutzung.

Kinder wollen wissen, wie Dinge funktionieren. Diese Neugier wird von den pädagogischen Mitarbeitenden aufgegriffen, indem z. B. die Funktionsweise der Geräte ausprobiert und beschrieben wird. Darüber hinaus werden die Kinder unterstützt, mit Hilfe entsprechender Literatur und geeigneter Medien, Antworten auf ihre Fragen zu finden. Gleichzeitig ermöglichen gezielte Angebote (z. B. Experimentieren), entdeckte Funktionsweisen nachzubauen bzw. technische Vorgänge nachzuahmen.

8.10. Bildungsbereich Weltanschauung und Religion

Als Elternselbsthilfeverein in freier Trägerschaft sind wir konfessionsfrei und Kinder aller Glaubensrichtungen und konfessionslose Kinder können unsere Einrichtung besuchen. Die verschiedenen Religionen und religiösen Feste werden geachtet, berücksichtigt und erklärt.

Entsprechend unserem humanistischen Menschenbild vermitteln wir den uns anvertrauten Kindern eine demokratische und gewaltfreie Orientierung. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Absichten, Meinungen und Gefühle zu formulieren, sich zu verständigen und gegebenenfalls Kompromisse zu schließen. Aus Gründen der Menschenachtung und Ethik sind Kriegsspielzeuge und Gewalt verherrlichende oder –verharmlosende Materialien in unserer Einrichtung nicht zugelassen.

8.11. Bildungsbereich Gesundheitserziehung und Sexualerziehung

Zur Gesundheitserziehung gehört für uns in erster Linie ausreichend Bewegung und Aufenthalt im Freien sowie eine ausgewogene Ernährung der Kinder. Bei der Ernährung wird dem Kind ein gesundes und abwechslungsreiches Essen geboten. Das Essen für mittags und nachmittags wird in eigener Küche täglich frisch zubereitet. Besondere Ernährungserfordernisse (Diabetes, Übergewicht, Laktoseintoleranz, religiöse Bestimmungen) sind im Rahmen der Möglichkeiten mit der Küche abzusprechen und werden im Ernährungsplan des Kindes berücksichtigt.

Im Kontext einer ausgewogenen Ernährung, erwarten wir von den Eltern eine kooperative Zusammenarbeit, das Frühstück und eventuell weitere mitgebrachte Mahlzeiten gesund zu gestalten.

Das Frühstück in den U3 Gruppen findet gemeinsam statt. In den Ü3 Gruppen findet ein gleitendes Frühstück statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihrem eigenen Rhythmus und Bedürfnis,

zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr ihr Frühstück einzunehmen. Einmal im Monat bietet die Einrichtung ein gruppenübergreifendes Frühstücksbuffet in der Halle an.

Den Kindern wird im Tagesablauf die Bedeutung der Körperhygiene vermittelt und sie werden altersgerecht an die Handhabung herangeführt.

Teils regelmäßig, teils bei individuellem Bedarf erfolgt die fachliche Unterstützung unserer Arbeit in Kooperation mit Gesundheitsamt, Zahnarzt/in, Kinderarzt/in.

Wir erziehen die Kinder – auch im Sinne der Prävention von sexuellem Missbrauch und anderer Gewalt – zu größtmöglicher Offenheit und zu persönlicher Selbstsicherheit, so dass sie ihren Körper und seine Bedürfnisse nach Nahrung, Schlaf, Gesundheit, Hygiene, Zärtlichkeit, Nähe bzw. Distanz und ihre damit verbundenen Gefühle klar wahrnehmen, artikulieren und vertreten können. Kinder erfahren bei uns, dass ihre Bedürfnisse und Gefühle stets ernst genommen werden.

Wir vermitteln je nach psychosexueller Reifung des Kindes die Bedeutung von Körperhygiene und Pflege, den Zusammenhang von Ernährung, Bewegung und Gesundheit und das Recht am eigenen Körper (Scham und Schutz bzw. Intimität und Abgrenzung).

8.12. Bildungsbereich Verkehrserziehung und Sicherheitserziehung

Unser pädagogisches Fachpersonal ist bestrebt alltägliche Gefahrenquellen mit den Kindern in einem altersentsprechenden Rahmen zu thematisieren und hierzu ggf. geschützte praxisnahe Erprobungsräume anzubieten.

Die pädagogischen Mitarbeitenden üben mit den Kindern bei Rollenspielen, Bilderbuchbetrachtungen und Ausflügen das Verhalten im Straßenverkehr oder bei konkreten Gefahrensituationen (z. B. Unfall, Feuer). Dabei kommt den Erwachsenen eine besondere Vorbildfunktion zu.

Im Vorschulalter wird zudem mit Unterstützung der Verkehrspolizei ein besonderer Schwerpunkt auf das Thema „Sicherer Schulweg“ gelegt. Des Weiteren kooperieren wir mit der Feuerwehr, um die Kinder mit bestimmten Gefahrenquellen und Rettungsmaßnahmen vertraut zu machen.

9. Konzeption für die unter Dreijährigen

Hier finden Sie detaillierte Informationen für den Bereich der unter dreijährigen Kinder (Anlage 4)

10. Kinderschutz/ Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Nach dem neuen Kinderschutzgesetz, welches im Januar 2012 in Kraft getreten ist, stehen die Mitarbeitenden der Einrichtung in der Verpflichtung bei Verdacht und akuter Kindeswohlgefährdung, dem betroffenen Kind und seinem familiären Umfeld Hilfen und Unterstützung zu geben.

Hierbei richten wir uns nach dem Handlungsleitfaden, den Kindertagesstätten der Stadt Detmold gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Detmold, erarbeitet haben.

11. Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden

Die Elternselbsthilfe Regenbogen e.V. wünscht eine offene, lebendige Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und den Eltern.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden besteht zunächst darin, die pädagogische Arbeit den Eltern transparent zu machen und sie über den Entwicklungsprozess ihres Kindes zu informieren und mit einzubeziehen. Dieses geschieht u.a. durch regelmäßige Elternabende, Elternbriefe, Elterngespräche und informative Aushänge im Eingangsbereich der Einrichtung.

Die Mitarbeitenden haben einen Rahmenplan für ihre Arbeit, der den Jahresverlauf, Feste, Wünsche der Eltern und Situationen der Kinder mit einbezieht. Dieser wird stets mit den Mitarbeitenden bei den regelmäßig stattfindenden Gesamtteam- und Gruppensitzungen erarbeitet bzw. abgestimmt.

Das setzt voraus, dass die Eltern die Angebote annehmen, mitgestalten und die Mitarbeitenden die Vorschläge und Ideen der Eltern mit einbeziehen!

So entsteht ein wechselseitiger Informationsfluss, der wertvoll für die Arbeit mit dem Kind ist und es den Eltern ermöglicht nachzuvollziehen, was ihr Kind innerhalb der Kindertagsstätte Regenbogen erlebt und was seine Entwicklung begünstigt.

Wichtig ist das gegenseitige Verständnis für Arbeit, familiäre Verhältnisse und den Alltag auf beiden Seiten.

Um die Gemeinsamkeiten und das Miteinander zwischen pädagogischen Mitarbeitenden, Eltern und Kindern zu fördern, finden regelmäßig themenzentrierte Elternabende, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen in der Kindertagesstätte und gemeinsame Feiern statt. Zum Erhalt der Gemeinsamkeit und der Kontaktförderung werden Eltern bei größeren Projekten und Aktivitäten um Unterstützung gebeten.

Nicht nur positive Aspekte der Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und den Eltern sollen in der Kita Raum finden, auch Kritik darf und soll angebracht werden. Hierfür stehen mehrere Ansprechpartner zur Verfügung. Neben den Elternvertretern und der Leitung der Einrichtung ist auch der gewählte Vorstand dafür verantwortlich, Beschwerden anzuhören und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dies geschieht in einem offenen und wertschätzenden Rahmen.

12. Elternmitarbeit/Beschwerdemanagement

Elternselbsthilfe bedeutet unter anderem auch, dass die Mitarbeit der Eltern in der Kindertagesstätte Regenbogen gewünscht ist.

Eine praktische Mitarbeit der gesamten Elternschaft erfolgt bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten (z.B. Ausflügen und Festen, gemeinsamen Aktionen in Haus und Garten). Dabei ergeben sich soziale Kontakte untereinander.

Auch "Elterntreffs" machen untereinander bekannt und dienen dem zwanglosen Austausch von Erziehungsfragen und -nöten.

Wünschenswert ist auch, dass die Eltern ihre spezielle Berufs- und Lebenserfahrung einbringen, um so die Erfahrungswelt der Kinder und den Horizont der Erwachsenen zu erweitern.

Die Vorstandsarbeit bildet einen weiteren Teil der Elternmitarbeit.

Um notwendige handwerklich orientierte Arbeiten erledigen zu können, hat die Mitgliederversammlung beschlossen, dass die Eltern, die zur Zeit ihr(e) Kind(er) in der Einrichtung haben, im Kalenderjahr verpflichtet sind, mindestens 12 Stunden für die Einrichtung zu arbeiten (Alleinlebende 6 Stunden). Falls Eltern nicht in der Lage sind die Stunden zu leisten, ist eine finanzielle Abgeltung möglich.

Denn nur, wenn wir alle mithelfen, kann die vielfältige Arbeit so verteilt werden, dass niemand überfordert wird.

13. Tagesablauf

Unsere Kindertagesstätte Regenbogen ist von Montag bis Freitag ab 7.00 Uhr geöffnet.

Bis spätestens 9.00 Uhr sollten alle Kinder in ihren Gruppen anwesend sein, damit noch ausreichend Zeit für das Spiel und die pädagogischen Angebote zur Verfügung steht.

Bis 11.45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit an unterschiedlichen pädagogischen Angeboten teil zu nehmen, zu malen und basteln, zu frühstücken, zu spielen und das Außenspielgelände zu nutzen.

In jeder Gruppe findet zum Abschluss des Vormittages ein Stuhlkreis statt, in dem noch einmal die bedeutsamen Geschehnisse des Vormittages besprochen, Kreis- und Singspiele durchgeführt werden und der Vormittag ausklingt. Von 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr werden einige Kinder abgeholt. Die verbleibenden Kinder nehmen nun gemeinsam mit den Mitarbeitenden das Mittagessen ein.

Von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr ist "Ruhezeit" in unserer Kindertagesstätte. Einige Kinder schlafen, andere nehmen an einem alternativen "Ruheangebot" unserer pädagogischen Mitarbeitenden teil. Während dieser Zeit sollten keine Kinder abgeholt werden.

Von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr finden zusätzliche entwicklungsfördernde Angebote und Projekte statt, an denen die Kinder teilnehmen können.

Einmal wöchentlich erfolgen externe Angebote des psychomotorischen Turnens und der musikalischen Früherziehung.

Hierüber hinaus bieten wir gegenwärtig eine Betreuung von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr an. Während dieser Zeit werden die Kinder aus allen Gruppen gemeinsam in einer Gruppe von zwei pädagogischen Mitarbeitenden betreut.

14. Mitarbeitende

- 1 Leitung (staatlich anerkannte Erzieherin)
- 13 Fachkräfte (davon 10 staatlich anerkannte Erzieherinnen,
2 staatlich anerkannte Erzieher und
1 Kinderpflegerin)
- 1 Koch
- 1 Küchenhilfe
- 1 Verwaltungskraft
- 1 Hausmeister

Zudem bieten wir jährlich jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher zu beenden, indem sie das Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung absolvieren.

Auch Unter- und Oberstufenpraktikanten sowie Schulpraktikanten erhalten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung Erfahrungen zu sammeln.

Dem pädagogischen Fachpersonal steht jede Woche eine Stunde für die Gruppenbesprechungen zur Verfügung. Ebenso gibt es Vorbereitungszeiten für das Erstellen von Bildungs- und Entwicklungsberichten.

Alle 14 Tage findet zusätzlich eine 2-stündige Teamsitzung statt, an der alle pädagogischen Mitarbeitenden teilnehmen.

15. Qualitätssicherung/Partizipation

Zur Qualitätssicherung unserer Kindertagesstätte Regenbogen e.V. sind wir bestrebt unsere pädagogischen Mitarbeitenden durch qualifizierte Weiterbildungsangebote in ihren beruflichen Kompetenzen fachlich zu fördern, zu stärken und weiterzuentwickeln. Wir aktualisieren unter anderem regelmäßig die Kenntnisse in der ersten Hilfe am Kind.

Zur Teilnahme an aktuellen Fortbildungsmaßnahmen stehen unseren pädagogischen Mitarbeitenden finanzielle Budgets und Fortbildungstage zur Verfügung.

Ergänzend finden In-House Teamfortbildungen und Supervisionen statt, um die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und im offenen Austausch mit allen Kollegen zu bleiben.

16. Finanzierung

Die Kindertagesstätte Regenbogen e.V. wird zu 96% von der Stadt Detmold und dem Land NRW finanziert. Dabei übernimmt jeder 48% der Kosten. Den Trägeranteil in Höhe von 4% muss die Einrichtung selbständig aufbringen. Dieser Anteil wird zu einem geringen Teil durch die Mitgliedsbeiträge finanziert. Die Resthöhe wird gegenwärtig durch die Stadt Detmold bezuschusst. Somit sind unsere pädagogischen Aufträge und Arbeiten zu 100% finanziert.



Konzeption U3 (Anlage 4)
der Kindertageseinrichtung Regenbogen e.V.

Inhaltsverzeichnis:

Leitgedanke	2
1. Unser Bild vom Kleinstkind.....	2
2. Ohne Bindung – keine Bildung!	2
3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft	3
4. Grundbedürfnisse.....	4
4.1. Wickeln.....	4
4.2. Sauberkeitserziehung.....	4
4.3. Mahlzeiten	5
4.4. Schlafen.....	5
5. Bildungsbereiche	6
5.1. Bewegung.....	6
5.2. Sprache.....	7
5.3. Kreativität.....	7
5.4. Spiel.....	8
6. Rituale im Tagesablauf	8

Leitgedanke

Erzähl es mir, und ich werde es vergessen.
Zeig es mir, und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun, und ich werde es behalten.
Konfuzius.

Detmold, im Juli 2015

1. Unser Bild vom Kleinstkind

Jedes Kind ist individuell. Das bedeutet, dass es ein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo hat. Daraus schließen wir, dass jedes Kind nur aus Eigeninitiative, basierend auf seinen Interessen, lernt. Vor allem Kleinstkinder eignen sich ihre Umwelt durch ganzheitliche Sinneserfahrungen an. Besonders wichtig ist zudem eine stabile Bindung zu den Fachkräften, damit das Kind die Herausforderungen des Alltags und seine Entwicklungsschritte annehmen kann.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Individualität.
- Wir greifen dem nächsten Entwicklungsschritt eines Kindes nicht vor.
- Wir bieten den Kindern durch Impulse einen Erfahrungsraum.
(z.B. eine flexible Bewegungslandschaft im Gruppenraum und verschiedene Spielmaterialien die situationsorientiert umgetauscht werden)
- Wir sehen uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder.
- Wir stärken die Stärken um dadurch die Schwächen zu schwächen und legen Wert auf eine ressourcenorientierte Entwicklungsarbeit.
- Wir reagieren angemessen und zeitnah auf die Bedürfnisse des Kindes.

2. Ohne Bindung – keine Bildung!

„Für das Kind ist es unabdingbar, sich in sicheren, verlässlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu entwickeln. Nur so kann es seine Potenziale voll entfalten.“ (Pädagogische Ansätze für die Kita. S. 14, Pikler, Edith Ostermayer nach Emmi Pikler)

Damit die Kinder die pädagogische Fachkraft als zusätzliche Bindungsperson annehmen können, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches im Gesamtkonzept bereits erläutert wird.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir sind für die Kinder immer auf Augenhöhe da, d.h. wir akzeptieren jedes Kind in seiner Person und fördern es durch Akzeptanz und Wertschätzung.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit Bindung zu verschiedenen Fachkräften aufzubauen.

- Wir beobachten das Kind und sein Verhalten im Tagesverlauf.
- Wir reagieren unmittelbar und angemessen auf die Signale des Kindes.

3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Eltern sind Experten für ihr Kind!

Pädagogische Fachkräfte sind Experten für die Förderung der kindlichen Entwicklung!

Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Fachkräften über die Entwicklung des Kindes ist uns deswegen besonders wichtig. Dieser findet in Entwicklungsgesprächen und „Tür- und Angelgesprächen“ regelmäßig statt. In diesen erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern das weitere pädagogische Handeln in Bezug auf die bestmögliche Förderung der Bildungswege des Kindes. Dadurch entsteht ein gutes Klima zwischen Eltern und Fachkraft, wodurch das Kind zusätzlich in seiner Entwicklung positiv unterstützt wird. Besonders bei Kleinstkindern ist es wichtig, dass die Fachkräfte zusätzlich zu den Gesprächen ihr Handeln transparent machen. Dies geschieht unter anderem durch Fotodokumentation, Elternbriefe, Aushänge, Wochenpläne und die Präsentation der Werke der Kinder.

Um einen guten Übergang von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppe zu gestalten, finden „Übergabegespräche“ gemeinsam mit den Eltern, einer Fachkraft aus der U3 Gruppe und der neuen Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher aus der Ü3 Gruppe statt.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir legen Wert auf einen vertrauensvollen und wertschätzenden Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.
- Wir beziehen die Eltern in die Pädagogische Arbeit mit ein (z.B. bei der Raumgestaltung, bei Festen).
- Wir bieten Elternabende zu aktuellen Themen und Fragestellungen an.

4. Grundbedürfnisse

4.1. Wickeln

„Lasst mir Zeit“

Das Wickeln des Kindes ist eine intime Situation, zuerst sollte deshalb die dem Kind vertraute Bindungsperson diese Aufgabe im Beisein der Bezugserzieherin durchführen. Die Bezugserzieherin wird diese Aufgabe dann übernehmen, sobald das Vertrauen des Kindes groß genug ist. Das bedeutet, dass das Kind im Alltag nur von vertrauten Personen gewickelt wird.

Beim Wickeln erfährt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft und genießt ihre intensive Zuwendung. Hierbei achten wir insbesondere darauf, dass die Grenzen des Kindes nicht überschritten werden. Rituale wie Lieder singen, oder Reime sprechen unterstützen das Wohlbefinden des Kindes beim Wickeln. Das Kind gewinnt hierdurch Sicherheit und wird gestärkt, sich künftig aktiver mit sich und seiner Umwelt in Bezug zu setzen. Um das Kind in seiner Selbständigkeit zu unterstützen, gibt es Treppen, mit denen es unter Aufsicht auf den Wickeltisch klettert.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Nur die vertrauten pädagogischen Fachkräfte wickeln das Kind und nehmen sich ausreichend Zeit dafür.
- Das Wickeln ist eine intime Situation für Fachkraft und Kind.
Das Kind entscheidet mit, ob eine weitere Person beim Wickeln anwesend sein darf.
- Wir wahren Hygienestandards und verfügen im Wickelbereich über:
 - Einmalhandschuhe
 - Desinfektionsmittel für Hände und Wickelunterlage
 - Waschbecken
 - Eigentumsschubladen neben dem Wickelbereich mit Wechselsachen, Feuchttüchern, Windeln, Handtüchern als Unterlage.

4.2. Sauberkeitserziehung

„An einem Strang ziehen beschleunigt den Erfolg!“

Das Kind bestimmt den Zeitpunkt, ab wann es die Windel nicht mehr tragen möchte. Vor diesem Zeitpunkt achten wir darauf, dass das Kind nicht gegen seinen Willen auf die Toilette gesetzt wird, um schlechte Erfahrungen zu vermeiden. Vor dem 18. Lebensmonat können Kinder ihre Blase noch nicht kontrollieren. Die Sauberkeitsentwicklung ist zudem ein Reifungsprozess, der zwei bis vier Jahre dauern kann. Dieser wird vom Gehirn gesteuert und kann deswegen nicht bewusst beeinflusst werden.

Die Sauberkeitserziehung durch liebevolle Begleitung zu unterstützen ist uns wichtig. Auch in diesem Bereich ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften notwendig, sowie die Vereinbarung und Einhaltung von Absprachen und der regelmäßige Austausch der Beteiligten.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Bei Interesse seitens der Kinder haben wir themenbezogene Bilderbücher in der Bücherkiste, die zu Gesprächen anregen.
- Wir nehmen erste Anzeichen des Interesses an der Toilette wahr und unterstützen das Kind in diesem Bereich.
- Bei Bedarf thematisieren wir den Entwicklungsschritt mit dem Kind.

4.3. Mahlzeiten

„Ausgewogene Ernährung ist ein Grundstein körperlicher und geistiger Entwicklung.“

Unsere Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam in einem separaten Raum zu uns. Dabei gibt es einen ritualisierten Ablauf und feste Sitzplätze für die Kinder, um ihnen Sicherheit und Orientierung zu geben.

Zum Beispiel:

- Vor jedem Essen gehen wir zusammen Hände waschen.
- Die Kinder holen sich selbstständig ihre Frühstückstaschen/Lätzchen zum Mittagessen.
- Sie decken den Platz nach Möglichkeit mit einem Teller und Glas ein und setzen sich.
- Nach einem Tischspruch beginnen wir gemeinsam mit dem Essen.

Wir achten darauf, dass die Kinder ihre Mahlzeiten, soweit es ihnen möglich ist, selbstständig zu sich nehmen. Dies erfolgt z.B. durch Essensaufnahme mit den Fingern, oder mit Besteck. Die Kinder geben ihr Tempo vor und bestimmen die Mengen selbst.

Unabhängig von den festen Mahlzeiten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Hunger bei Bedarf mit einem kleinen Snack zu stillen. Auch achten wir, gerade in der warmen Jahreszeit, dass die Kinder ausreichend trinken.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir begleiten all unsere Handlungen sprachlich.
- Wir geben den Kindern Zeit ihr individuelles Tempo beizubehalten.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit.
- Wir bieten den Kindern Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit.

4.4. Schlafen

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes stellt ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung dar. Jedes Kind hat einen individuellen Schlafrhythmus und Bedarf. Die pädagogischen Fachkräfte richten sich nach dem Ruhe- und Schlafbedürfnis des Kindes.

Unsere Schlafräume bieten eine ruhige Lage mit unterschiedlicher Bettenanzahl. Jedes Kind verfügt über einen eigenen individuell gestalteten Schlafplatz. Ein Foto des Kindes zeigt, welches Bett ihm gehört, eigene Kuscheltiere, Kuscheldecken o.ä. liegen dort bereit.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir erkennen die Bedürfnisse des Kindes und handeln dementsprechend. Ist das Kind müde, wird es zum Schlafen begleitet.
- Wir passen uns dem Rhythmus und Bedürfnis des Kindes an. Im Laufe der Zeit entwickelt es einen stabilen und festen Schlafrhythmus.
- Persönliche Gegenstände wie z.B. "Schnuffeltuch", Schnuller, Kuscheltier, geben dem Kind sicheren Halt und etwas Gewohntes von zu Hause.
- Während der Schlafphase beobachten wir die Kinder und begleiten sie in der Aufwachphase durch unsere Anwesenheit.

5. Bildungsbereiche

Wir möchten hier folgende vier Bildungsbereiche näher erläutern, als Ergänzung zu den im Gesamtkonzept genannten Bildungsbereichen.

5.1. Bewegung

Kinder haben von sich aus einen starken Bewegungsdrang und eignen sich ihre Umwelt durch vielfältige Bewegungserfahrungen an. Bewegung unterstützt und fördert die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Hierzu zählen Motorik und Koordination, Wahrnehmung, Raumorientierung, Sozialverhalten, Fantasie und kognitive Fähigkeiten. Beim selbstständigen Schaffen lernt das Kind, sich körperlich und kognitiv einzuschätzen und stärkt sein Selbstbewusstsein und seine Frustrationstoleranz. Dies setzen wir im Alltag um, indem wir den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten bieten, die sie nach ihren Möglichkeiten nutzen dürfen. Niedrige Fensterbänke, Stühle, Polsterlandschaften, Schaukeln, die sich in den Gruppen befinden, werden dafür genutzt. Die Turnhalle steht jeder Gruppe mindestens 1x in der Woche zur Verfügung.

Unser Außengelände mit seinen unterschiedlichen Ebenen, Klettergerüsten, Schaukeln laden die Kinder zum selbstständigen Erforschen und Bewegen ein. Im Gerätehaus finden die Kinder Bewegungsmaterialien, wie Dreiräder, Laufräder, Bobby Cars, Bälle, etc. mit denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir bereiten die Umgebung der Kinder so vor, dass ihnen Erfahrungsräume jeder Zeit zur Verfügung stehen.
- Wir gehen zusätzlich auch täglich mit den Kindern auf unser Außengelände und gelegentlich in das nahegelegene Naturschutzgebiet.
- Wir stellen altersadäquate Spielmaterialien zur Verfügung.

5.2. Sprache

Der Spracherwerb von Kleinstkindern erfordert die volle Aufmerksamkeit und Unterstützung der Fachkräfte. Das bedeutet vor allem, dass diese als Vorbilder für die Kinder auf den eigenen Satzbau, Aussprache und Grammatik achten. Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, regen wir sie dazu an, sich mitzuteilen. (Siehe: Punkt 8 des Gesamtkonzeptes, „Bildungsbereich Sprache“, S.8) Dies setzen wir im Alltag um, indem wir die Kinder intensiv in unseren Morgenkreis mit einbeziehen. Wir singen Lieder, führen Finger- und Singspiele ein, wie „Im Garten steht ein Blümelein“ und betrachten Bilderbücher. Die Bücherkiste im Gruppenraum ist für die Kinder jeder Zeit erreichbar. Dort befinden sich altersentsprechende Bücher.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir nutzen Fingerspiele, Tischsprüche, Lieder und Reime, um die Kinder zum Sprechen anzuregen.
- Wir betrachten mit den Kindern Bilderbücher, stellen ihnen Impulsfragen dazu und kommen so mit ihnen auch in Gespräche über Erlebtes.
- Wir begleiten all unser Tun mit Sprache und geben dem Kind ausreichend Zeit, sich zu artikulieren.
- Wir stärken jedes Kind individuell in seiner Sprachentwicklung.
- Wir vermitteln den Kindern das Gefühl, verstanden und ernstgenommen zu werden.

5.3. Kreativität

Im kreativen Bereich lernen Kinder vor allem durch selbständiges Handeln. Der kreative Einsatz von verschiedenen Materialien bewirkt die Aneignung neuen Wissens und verschiedener Handlungsmöglichkeiten. Kleinstkinder lernen zudem durch sinnliche Erfahrungen vielfältiger Art. Kreativität kann nur ausgelebt werden, wenn keine Vorgaben bezüglich der Nutzung bestehen.

Dies setzen wir im Alltag um, indem unterschiedliche Materialien wie: Knete, Buntstifte, Wachsmalstifte, Papierschnipsel und Blätter für die Kinder frei zugänglich sind. Steckspiele und Holzpuzzle sind ebenfalls eigenständig erreichbar für die Kinder.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir bieten den Kindern Materialimpulse und lassen sie frei damit handeln.
- Verschiedene pädagogische Spielmaterialien in den unterschiedlichen Spielbereichen regen die Kreativität der Kinder an.
- Wir machen den Kindern keine Vorgaben bezüglich der Ergebnisse oder Verwendung von Materialien.
- Wir ermöglichen den Kindern musikalisches Experimentieren, zum Beispiel mit Rasseln, Trommeln, einem Xylophon etc.
- Zusätzlich bereiten die Fachkräfte gezielte Angebote mit kreativen Materialien aus dem Alltag, unter anderem Wasserfarben und Fingerfarben vor.

5.4. Spiel

Das Spiel hat einen hohen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes. Im Freispiel erprobt sich das Kind in der Körperwahrnehmung, im Ansatz auch der Sozialfähigkeit und der Frustration. Es setzt sich hier vor allem mit Erlebtem auseinander und spielt dies in Rollenspielen nach. Der Einkauf im Supermarkt, Essenssituationen zu Hause mit der Familie oder ein Einsatz der Feuerwehr werden nachgeahmt. Gerade Kleinstkinder befinden sich noch sehr in der magisch-animistischen Entwicklungsphase, in der Gegenstände lebendige Zuordnung erfahren. (Handpuppen werden als direkter sozialer Bezug gesehen, oder das Feuerwehrauto kann sprechen.) Im freien und ungestörten Spiel kann das Kind seinem Zeitmaß nachkommen und sich seinen Entwicklungsinteressen widmen.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir geben den Kindern Zeit und beobachten ihr Spiel, um Interessen zu erkennen und zu unterstützen.
- Wir unterbrechen die Kinder nicht in intensivem Spiel.
- Wir geben vielfältige Anregungen durch offenes Material, wie auch Alltagsgegenstände.

6. Rituale im Tagesablauf

Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen für den Aufenthalt in der Kindertagesstätte und vermittelt ihnen Sicherheit und Orientierung. Sie können sich in Spielsituationen vertiefen und den Tagesablauf nachvollziehen.

Die Kinder der Gruppe sollten möglichst alle bis 9 Uhr in der Einrichtung sein, da um diese Zeit der Morgenkreis beginnt. Hier werden situationsorientierte Themen mit den Kindern besprochen, verschiedene Spiele gespielt und eventuell Besonderheiten im Tagesverlauf wie Ausflüge und Geburtstag geklärt. Anschließend frühstücken die Kinder alle gemeinsam. Sind alle Kinder mit dem Frühstück fertig, ist Zeit für freies Spiel drinnen sowie draußen, Ausflüge, angeleitete pädagogische Angebote und die Nutzung der Turnhalle. Um 12 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen, nach dem die Kinder liebevoll ins Bett begleitet werden und den einzelnen Ritualen nachgekommen wird. Am Nachmittag gibt es einen kleinen Snack, der bei gutem Wetter auch draußen eingenommen wird. Die Kinder werden nach und nach abgeholt und der Tag klingt mit freiem Spiel aus.